# Schatten der Reformation
# Befreiung und Verfolgung

Stadthaus Zürich
Ausstellung

21. September 2018
bis 2. März 2019

## Unterlagen für Schulen

ZH–REFORMATION.CH

Stadt Zürich
Kultur

# Didaktisches Material für Schulen für die Ausstellung «Schatten der Reformation» Einleitung für Lehrpersonen

Dieses Dossier besteht aus einer allgemeinen Einleitung für Lehrpersonen und einem Fragenkatalog für Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Besuch der Ausstellung «Schatten der Reformation» im Stadthaus Zürich (21.9.2018–2.3.2019). Der Einleitungstext enthält einen Abriss über die Reformation, erläutert den Inhalt und die Themen der Ausstellung und wirft mögliche Fragen zu Religion und Kirche heute auf.

## Was war die Reformation?

Vor 500 Jahren spaltete sich das Christentum in zwei Lager: Auf der einen Seite die Angehörigen des alten Glaubens – die Katholiken – und auf der anderen Seite die Angehörigen des neuen Glaubens – die Reformierten. Die Reformation gilt bis heute als eines der prägendsten Ereignisse der europäischen Geschichte und bedeutete einen grundlegenden Wandel in vielen Lebensbereichen der Menschen. In diesem Prozess spielte die Schweiz über mehrere Jahrzehnte eine bedeutende Rolle.
Die Reformationsbewegung wurde durch die Veröffentlichung der sogenannten Thesen Luthers am 31. Oktober 1517 ausgelöst. Diese griffen gängige Praktiken der katholischen Kirche an, insbesondere wurde der Ablasshandel kritisiert. Dank dem noch jungen Buchdruck verbreitete sich das Gedankengut rasch. Die Reformationsbewegung blieb in der Folge nicht homogen, sondern teilte sich in unterschiedliche Lehren, die hauptsächlich von Martin Luther in Wittenberg, Huldrych Zwingli in Zürich und Johannes Calvin in Genf repräsentiert wurden.

Zwischen 1520 und 1522 anerkannte Zwingli zentrale evangelische Grundsätze Luthers. Die Reformation in der Schweiz war zudem von humanistischen Überlegungen geprägt und sah die Bibel – in Rückbesinnung auf die ursprüngliche Schrift – als Grundlage des Lebens. Die Schrift sollte die alleinige Autorität in Glaubensdingen haben und dadurch einen Wandel im Alltag der Menschen herbeiführen. Ein authentisches Christentum sollte wiederhergestellt und die Missstände der Kirche sollten abgeschafft werden.

In der Schweiz folgte die Reformation beinahe zeitgleich auf die Geschehnisse in Deutschland. Die Ereignisse ins Rollen brachte 1522 der Bruch des Fastengebots mit einem Wurstessen. 1518 als Leutpriester ans Grossmünster in Zürich gewählt, veröffentlichte Zwingli bald eine Schrift, die das Fastengebot anprangerte. In den darauffolgenden Monaten wandte sich Zwingli in Predigten und Schriften gegen eine ganze Reihe kirchlicher Vorstellungen und Einrichtungen: das Priesterzölibat, die Heiligenverehrung und das Klosterwesen. Ab 1523 häuften sich Aktionen gegen die Kirche. Predigten wurden gestört, Mönche und Nonnen verliessen teilweise ihre Konvente, bis diese aufgehoben wurden, und die sakralen Bilder und Skulpturen wurden aus den Kirchen entfernt («Bildersturm»).

Dass sich die Zürcher Reformation durchsetzen konnte, verdankte Zwingli nicht zuletzt dem Zürcher Rat, der sich hinter ihn und gegen den Bischof von Konstanz stellte. Der Rat führte sogenannte Disputationen, eine Art religiöse Streitgespräche, durch und beschloss danach Massnahmen, Neuerungen und gesetzliche Bestimmungen. In diesem Zusammenspiel von

religiöser und weltlicher Macht wurden die neuen Ideen gestaltet und umgesetzt. 1524 wurden die Bilder aus den Zürcher Kirchen verbannt und die religiösen Einrichtungen säkularisiert. Im Jahr darauf verzichtete man auf Musik in den Kirchen, die Messe wurde abgeschafft und zum ersten Mal ein Abendmahl nach Zwinglis Vorstellungen durchgeführt. Ein aus Geistlichen und Mitgliedern des Zürcher Rats zusammengesetztes städtisch-kirchliches Ehegericht überwachte den Lebenswandel der Bürgerinnen und Bürger.

Die Reformation verbreitete sich auch in anderen Landesteilen. Zuerst schlossen sich Gebiete im Norden der heutigen Schweiz und in Südwestdeutschland an. Als sich die katholisch gebliebenen Kantone gegen die teilweise aggressive Expansion wehrten, kam es zum Krieg. Das Zürcher Heer unterlag 1531 bei Kappel. Unter den Toten befand sich auch Zwingli. Die Ausbreitung der Reformation wurde so gestoppt. Unter Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger festigte sich jedoch das reformatorische Gedankengut, die Reformation setzte sich in Zürich endgültig durch.

### Lebensdaten von Huldrych Zwingli

| | |
|---|---|
| 1. Januar 1484 | geboren in Wildhaus (St. Gallen) |
| 1494–1498 | Absolvierung von Lateinschulen in Basel und Bern |
| 1498–1506 | Studium der Theologie an den Universitäten Wien und Basel |
| 1506–1516 | erste Pfarrstelle in Glarus; Teilnahme an zwei Schlachten in Italien als Feldprediger |
| 1516 | Persönliche Begegnung mit Erasmus von Rotterdam, die Zwingli sehr beeindruckte, und Berufung als Leutpriester ins Kloster Einsiedeln (Schwyz) |
| 1518 | Zwingli wird als Leutpriester nach Zürich berufen und predigt ab 1519 im Grossmünster |
| 1518–1531 | Zwingli entwickelt sich vom humanistisch beeinflussten Reformer zum Reformator. Seine Predigten finden grossen Anklang bei der Bevölkerung und führen zu einer Umwälzung der Verhältnisse in Zürich. |
| 1531 | Die von Zwingli mitgetragene, aggressive Politik Zürichs gegen die katholischen Orte der Eidgenossenschaft führten zur Schlacht bei Kappel und zu Zwinglis Tod. Seine Überzeugungen werden dank seinem Nachfolger Heinrich Bullinger trotz Veränderungen bewahrt, und sein Schaffen wird weitergeführt. |

Neuzeitliche Fensterscheibe im Kloster Kappel mit dem Porträt von Zwingli, nach dem historischen Bild von Hans Asper. (Foto Peter Niederhäuser)

## Zwei Seiten derselben Medaille.
## Warum eine Ausstellung über die Schatten der Reformation?

«Die grosse Zahl macht nicht die Wahrheit.»
(Huldrych Zwingli)

500 Jahre Reformation, ein Grund zum Feiern! Sollte man zumindest meinen. Die Reformation hat ohne Zweifel wichtige Prozesse angestossen, die unsere europäischen Gesellschaften bis heute prägen. Aufklärung, Demokratie, Gleichheit, Menschenrechte und prosperierender Kapitalismus werden als Folgen der Reformation postuliert. Doch wo Licht ist, ist auch immer Schatten. Das berühmte Bild der zwei Seiten einer Medaille trifft auch für die Reformation zu. Die Täufer beispielsweise stellen nur eine der Gruppen dar, die der Reformation mit gemischten Gefühlen begegneten. Die historische Forschung diskutiert heute differenzierter, ob Personen(gruppen) mit abweichenden Vorstellungen ebenfalls von der reformatorischen Freiheit profitierten. So werden in der Ausstellung diejenigen thematisiert, die im Verlauf der reformatorischen Umgestaltungen verfolgt oder an den Rand gedrängt wurden.

### Themen der Ausstellung

Im Zentrum der Ausstellung befinden sich Personen wie eine Klosterfrau, ein Bauer, ein Glaubensflüchtling, eine Äbtissin oder ein Bilderstürmer, deren unterschiedliche Erfahrungen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Ereignissen einladen. Ihnen stehen Personen aus der Gegenwart gegenüber, die ihrerseits einen eigenen Blick auf das historische Erbe und die Situation heute werfen.
Eine Porträtwand stellt wenig bekannte Personen aus der Reformationszeit vor, die als Gelehrte, Täufer, Hexen, Juden oder Altgläubige den kirchlich-gesellschaftlichen Wandel mit eher gemischten Gefühlen erlebt haben dürften. Eine dritte Annäherung widmet sich dem Schicksal von Klöstern, Nonnen und Mönchen sowie den enttäuschten Hoffnungen von Bauern. Licht und Schatten stehen nebeneinander und fordern zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit der Reformation und ihren Auswirkungen auf.

Einen guten Überblick bietet das im Rahmen des Zürcher Reformationsjahres und der Ausstellung erschienene Buch «Verfolgt, verdrängt, vergessen? Schatten der Reformation» (Chronos Verlag).

### Was hat die Reformation mit unserer Gegenwart zu tun?

Der reformierten Kirche bietet sich mit diesem Jubiläum die Gelegenheit, auch die Schattenseiten der Reformation zu thematisieren, aufzuarbeiten und mit grösstmöglicher Offenheit die damaligen Prozesse zu analysieren. Mit derselben Herangehensweise sollten unsere Gesellschaften das christliche Erbe im Allgemeinen diskutieren – gerade auch in Zeiten leerer Kirchenbänke. Im Zeichen von Offenheit, Toleranz und Integration statt Exklusion gibt das Reformationsjubiläum Denkanstösse für unsere multiethnische und multireligiöse Gesellschaft und kann einen Beitrag zum religiösen Frieden leisten.

Seit den 1980er Jahren leben – Zwingli und Calvin zum Trotz – mehr Katholiken als Reformierte in der Schweiz. «Zwingli-Zürich» ist heute die grösste katholische Stadt des Landes. Über 30 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher sind konfessionslos, 27,1 Prozent römisch-katholisch und 21,2 Prozent evangelisch-reformiert. Hält der Abwärtstrend der Landeskirchen weiter an?

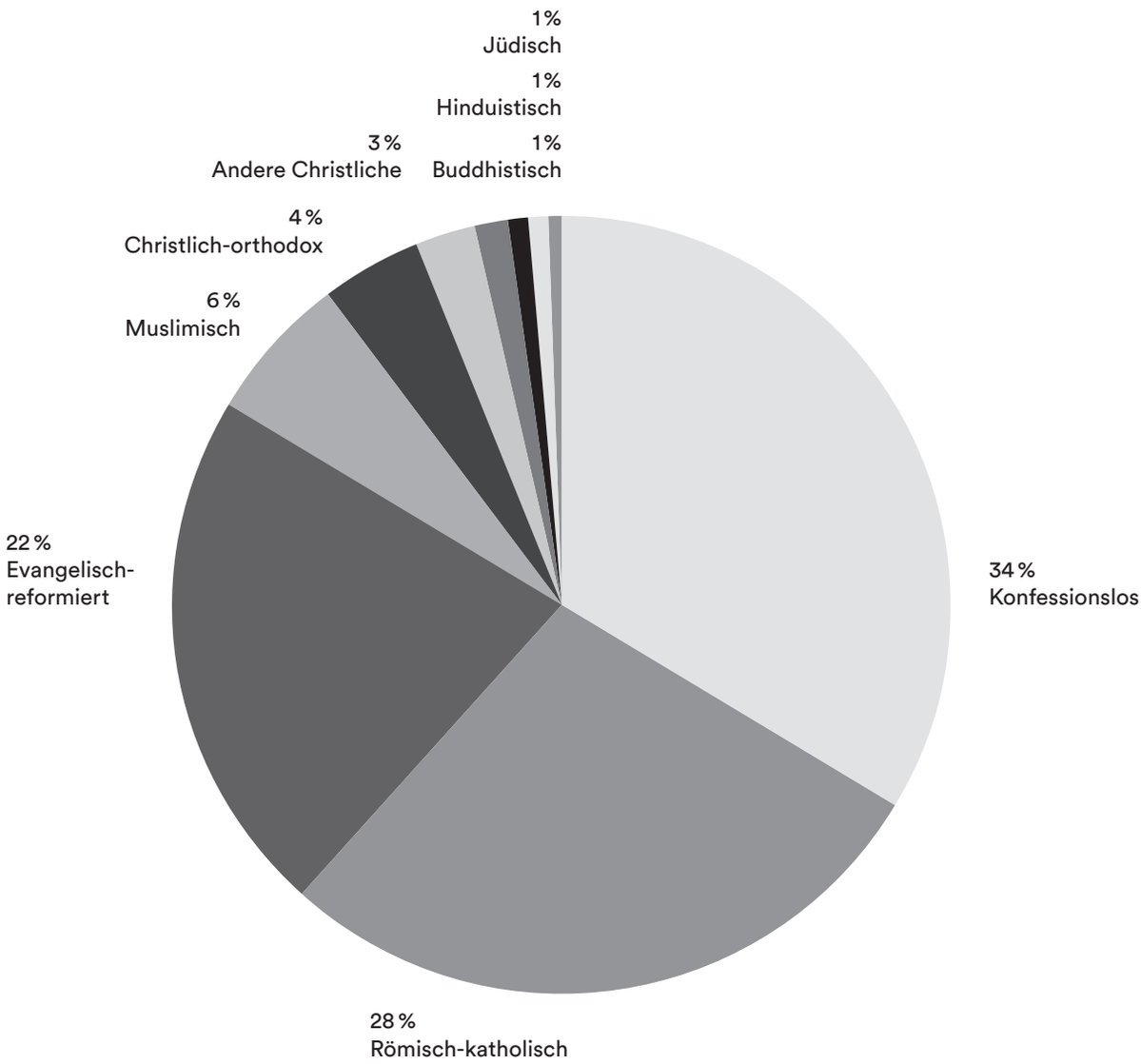
Mögliche Themen für die Diskussion im Klassenverband

Spiegelt die Klasse die heutigen konfessionellen Verhältnisse in der Stadt Zürich wider (siehe Diagramm)?

Was ist der Unterschied zwischen katholischer und reformierter Kirche heute?

Welche Bedeutung hat die Religion für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler?

Bevölkerung nach Religion in der Stadt Zürich 2016



Impressum

Unterlagen für Schulen
Hintergrundinformationen und ein Fragebogen eignen sich für den Ausstellungsbesuch. Für Schulklassen ab der 6. Klasse.
Ab 20. September 2018 als PDF erhältlich auf www.stadt-zuerich.ch/ausstellung

Unterlagen für Schulen

Konzept und Texte
Luca Stoppa, Historiker

Lektorat
Roman Pargätzi

Gestaltung
Büro 146, Valentin Hindermann, Madeleine Stahel, Maike Hamacher

Illustration
Gregory Gilbert-Lodge

Ausstellung

Eine Ausstellung von Stadt Zürich Kultur in Zusammenarbeit mit dem Verein «Schatten der Reformation».
Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, 8001 Zürich, ausstellungen@zuerich.ch, www.stadt-zuerich.ch/ausstellung

Gesamtleitung
Stadt Zürich Kultur
Alex Schilling, Leitung Projekte Kultur
Daniela Lienhard, Koordination

Verein «Schatten der Reformation»
Konzept und Texte
Peter Niederhäuser, Historiker und Kurator

Projektleitung
Sebastian Lenggenhager, Büro Vorsprung

Ausstellungsgestaltung
Christine Moser

Das Buch zur Ausstellung
Verfolgt, verdrängt, vergessen? Schatten der Reformation
Herausgeber: Peter Niederhäuser
Chronos Verlag, Zürich, 240 Seiten und 50 Bilder
ISBN 978-3-0340-1445-8
Erhältlich im Stadthaus für CHF 30, im Buchhandel für CHF 38.

Individuelle Klassenbesuche
Lehrpersonen sind eingeladen, die Ausstellung individuell mit ihrer Klasse zu besuchen.
Bitte melden Sie sich an unter ausstellungen@zuerich.ch

Gefördert und im Rahmen von ZH-REFORMATION.CH

Kanton Zürich Lotteriefonds
Stadt Zürich
reformierte kirche kanton zürich
Zürich, Switzerland.
reformierte kirche zürich stadtverband